

# Die Freiheit

Redaktion: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III, Fernsprecher: Amt Norden 2493 und 2494.

Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 IV, Fernsprecher: Amt Norden 11007 und 11008.

Die „Freiheit“ erscheint zweimal täglich, morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin monatlich 2 Mark, nach außerhalb (Zustellung unter Streifenband) 4 Mark. Bestellungen sind bis auf weiteres ausschließlich an die Expedition zu richten. Für die Erledigung auswärtiger Bestellungen ist vorherige Einzahlung der Bezugsgebühr erforderlich.

## Berliner Organ

Inserate kosten die halbespaltige Millimeterzeile über dem Raum 30 Pf. „Kleine Anzeigen“ des festgedruckten Wort 50 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf. Teuerungszuschlag 30 Prozent. Bei Familienanzeigen und Verfallensankündigungen von Gewerkschaften und politischen Organisationen fällt der Teuerungszuschlag fort. Insetats für die Morgenausgabe müssen bis 5 Uhr abends am Tage zuvor, Insetats für die Nachmittagsausgabe bis vorm. 11 Uhr bei der Expedition aufgegeben sein.

## der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Jahrgang 1

Montag, den 25. November 1918

Nummer 18

# Die Entlarvung der Schuldigen.

## Das Weltverbrechen.

### Urkunden über den Ursprung des Krieges.

Genosse Kurt Eisner, der bayerische Ministerpräsident, hat vor kurzem bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die Akten über den Kriegsausbruch zu veröffentlichen. Diese Antegung war durch die Einsicht veranlaßt, daß nur durch die volle Wahrheit dieses Vertrauensverhältnis zwischen den Völkern hergestellt werden könnte, das Voraussetzung für einen Frieden der Gerechtigkeit ist. Der bayerische Ministerpräsident wird seinerseits bemüht sein, aus den diplomatischen Urkunden des bayerischen Dienstes auflärende Beiträge zur Vorgeschichte des Weltkrieges zu veröffentlichen. Vorerst sind aus den Berliner Gesandtschaftsberichten des Grafen Berchenfeld einige Einzelheiten mitgeteilt:

### Das österreichische Ultimatum.

In dem Bericht vom 18. Juli 1914 hat der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Berchenfeld, die Beziehungen erörtert, die zwischen der Berliner Regierung und dem verhängnisvollen Ultimatum Oesterreichs an Serbien bestehen. Es heißt in diesem Bericht:

„Auf Grund von Rücksprachen, die ich mit Unterstaatssekretär Zimmermann, ferner mit dem Balkan- und Dreibund-Referenten im Auswärtigen Amt und mit dem Oesterreichisch-Ungarischen Botschaftsrat dahier hatte, beehre ich mich... zu berichten:

Der Schritt, den das Wiener Kabinett sich entschlossen hat in Belgrad zu unternehmen, und der in der Ueberreichung einer Note bestehen wird, wird am 20. dieses Monats erfolgen. Die Verschiebung der Aktion bis zu diesem Zeitpunkt hat ihren Grund darin, daß man die Abreise des Herrn Poincaré und Miliutin von Petersburg abwarten möchte, um nicht den Zweimächten eine Verhandlung über eine etwaige Gegenaktion zu erleichtern. Bis dahin gibt man sich in Wien durch die gleichzeitige Beurteilung des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabs den Anschein friedlicher Gesinnung und auch auf die Presse und die Börse ist nicht ohne Erfolg eingewirkt worden. Daß das Wiener Kabinett in dieser Beziehung geschickt vorgeht, wird hier anerkannt und man bedauert nur daß Graf Tizja, der anfangs gegen ein schärferes Vorgehen gewesen sein soll, durch seine Erklärung im ungarischen Abgeordnetenhaus den Schleier schon etwas gelüftet hat.

Wie mit Herr Zimmermann sagte, wird die Note soweit bis jetzt feststeht, folgende Forderungen enthalten:

1. Den Erlaß einer Proklamation durch den König von Serbien, in der ausgesprochen werde, daß die serbische Regierung der großserbischen Bewegung vollkommen fernstehe und sie mißbillige.
  2. Die Einleitung einer Untersuchung gegen die Mitschuldigen an der Mordtat von Sarajewo und Teilnahme eines Oesterreichischen Beamten an dieser Untersuchung.
  3. Einsckreiten gegen Alle, die an der großserbischen Bewegung beteiligt waren.
- Für die Annahme dieser Forderungen soll eine Frist von 48 Stunden gestellt werden.
- Daß Serbien derartige mit seiner Würde als unabhängiger Staat unvereinbare Forderungen nicht annehmen kann, liegt auf der Hand. Die Folge wäre also der Krieg.

### Die Proklamation des Weltkrieges.

Hier ist man durchaus damit einverstanden, daß Oesterreich die günstige Stunde nicht selbst, sondern auf die Gefahr weiterer Verwicklungen hin, ob man aber wirklich in Wien sich dazu aufrufen wird, erscheint Herrn von Jagow wie Herrn Zimmermann noch immer zweifelhaft. Der Unterstaatssekretär äußerte sich dahin, daß Oesterreich-Ungarn, dank seiner Entschlossenheit und seiner Befähigung, jetzt eigentlich der kränkle Mann in Europa sei,

wie früher die Türkei, auf dessen Aufstellung Russen, Polen, Rumänen, Serben und Montenegriner warten. Ein hartes und erfolgreiches Einschreiten gegen Serbien würde dazu führen, daß die Oesterreicher und Ungarn sich wieder als staatliche Macht fühlen, würde das darniederliegende wirtschaftliche Leben wieder aufrichten und die fremden Aspirationen auf Jahre hinaus niederhalten. Bei der Empörung, die heute in der ganzen Monarchie über die Bluttat herrsche, könne man wohl auch der slowakischen Truppen sicher sein. In einigen Jahren sei dies, bei weiterer Fortwirkung der slowakischen Propaganda, wie General Conrad von Höhendorf selbst zugegeben habe, nicht mehr der Fall.

Man ist also hier der Ansicht, daß es für Oesterreich sich um eine Schicksalsstunde handle und aus diesem Grunde hat man hier, auf eine Anfrage aus Wien, ohne Hören erklärt, daß man mit jedem Vorgehen zu dem man sich dort entschleße, einverstanden seien, auch auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland hin.

Die Mancovoillmacht, die man dem Kabinettschef des Grafen Berchthold, dem Grafen Hoyos, gab, der zur Uebergabe eines allerhöchsten Handschreibens und eines ausführlichen Promemorias herbeigekommen war, ging soweit, daß die Oesterreichisch-Ungarische Regierung ermächtigt wurde, mit Bulgarien wegen Aufnahme in den Dreibund zu verhandeln.

### Sie konnten den Krieg gar nicht mehr erwarten!

In Wien scheint man ein so unbedingtes Eintreten Deutschlands für die Donaumonarchie nicht erwartet zu haben, und Herr Zimmermann hat den Eindruck, als ob es den immer ängstlichen und entschlußlosen Stellen in Wien fast unangenehm wäre, daß von deutscher Seite nicht zur Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt worden sei. Wie sehr man in Wien mit seinen Entschlüssen schwankt, beweise der Umstand, daß Graf Berchthold, drei Tage nachdem er hier wegen eines Bündnisses mit Bulgarien hatte anfragen lassen, telegraphisch habe, daß er doch noch Bedenken trage, mit Bulgarien abzuschließen.

Man hätte es daher hier auch lieber gesehen, wenn mit der Aktion gegen Serbien nicht so lange gewartet und der serbischen Regierung nicht die Zeit gelassen würde, etwa unter russisch-französischem Druck von sich aus eine Gegenleistung anzubieten.

Es wird dann in diesem Bericht des Grafen Berchenfeld an den Grafen Berthold weiter über die diplomatische Aktion Deutschlands geplaudert. Die Reichsleitung werde, mit dem Hinweis darauf, daß der Kaiser auf der Nordlandreise und der Chef des großen Generalstabes, sowie der preussische Kriegsminister in Urlaub seien, behaupten, durch die Aktion Oesterreichs genau so überrascht worden zu sein, wie die anderen Mächte.

Weiterhin werden über das vermutliche Verhalten der Mächte allerlei Betrachtungen angestellt. Es heißt da: „Herr Zimmermann nimmt an, daß sowohl England und Frankreich, denen ein Krieg zur Zeit kaum erwünscht wäre, auf Rußland in friedlichem Sinne einwirken werden; außerdem baut er darauf, daß das „Russen“ eines der beliebtesten Requirite der russischen Politik bildet und der Ruße zwar gerne mit dem Schwerte droht, es aber im entscheidenden Momente doch nicht gerne für andere zieht.“

Ueber England wird gesagt, daß der Krieg zwischen Zweibund und Dreibund England im jetzigen Zeitpunkt schon mit Rücksicht auf die Lage in Irland wenig willkommen sei. Käme es freilich zum Kriege, so sei es die Auffassung in Berlin, die englischen Vektoren würden wir auf der Seite unserer Geaner finden, da England befürchte, daß Frankreich im Falle einer Niederlage auf die Stufe einer Macht zweiten Ranges herabsinke und damit das europäische Gleichgewicht gefährdet würde. Nicht uninteressant ist es, daß in diesem Bericht auf eine ganz vertrauliche Mitteilung hingewiesen wird, wonach der deutsche Botschaftsrat Graf Stolbera in Wien schon vor einigen Tagen bei Oesterreich die Frage einer Entschädigung Ita-

liens durch Abtretung des südlichen Trentino erörtert habe (Also schon damals!)

In einem Telephonat der Berliner bayerischen Gesandtschaft vom 31. Juli 1914 früh, wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die zweifellos redlichen Bemühungen Greys, für die Erhaltung des Friedens zu wirken, den Gang der Dinge nicht aufhalten werden.

Am gleichen Tage wurde nach München von der bayerischen Gesandtschaft das folgende Stimmungsbild telephoniert:

„Es laufen z. B. zwei Klimate: Petersburg 13 Stunden, Paris 18 Stunden. Petersburg-Anfrage nach Grund der Mobilisierung, Paris-Anfrage, ob neutral bleibt. Beide werden selbstverständlich ablehnend beantwortet werden.“

Mobilisierung spätestens Sonntag, den 1. August, um Mitternacht.

Preussischer Generalstab sieht Krieg mit Frankreich mit großer Zuversicht entgegen, rechnet damit, Frankreich in vier Wochen niederzuwerfen zu können; im französischen Oeer kein guter Geist, wenig Steilfeuergeschütze und schlechteres Geschw.

In dem Bericht vom 4. August 1914, aus dem übrigens hervorgeht, daß die Türkei sich schon damals verpflichtet hatte, sich Deutschland anzuschließen und zu mobilisieren, wird über Belgien gesagt: „Die Neutralität Belgiens kann Deutschland nicht respektieren. Der Generalstab hat erklärt, daß selbst die englische Neutralität um den Preis einer Respektierung Belgiens zu teuer erkauft wäre, da der Angriffskrieg gegen Frankreich nur auf der Linie Belgien möglich.“

\* \* \*

So ist's gewesen! Wir haben es damals in den langen Vorkriegstagen durchschaut, wir errieten die verbrecherische Mache, und wir haben damals so inständig die Partei gewarnt, sich nicht ins Verderben hineinzuziehen, sich nicht umgarnen zu lassen von dem höchsten, gefährlichsten Feind. Umsonst! Wie sind wir bedrängt, verfolgt, hinausgetrieben worden aus dieser Partei, der unser ganzes Denken und Können gehörte, und die nun herabgewürdigt war zu einer Maschine der Kriegspolitik wie alles, alles in dieser grauenvollen Zeit!

Doch vorbei! Heute wollen wir nicht an die Betörten, Bauselmütigen, Versührten denken. Denken wir an die Verföhler!

Wir, jene Sozialdemokraten, die wirklich unabhängig waren von allen Beeinflussungen durch die Segner, haben nie an der Schuld der deutschen Regierung zweifeln können. Und doch! Ließt man diese Enthüllungen, die ja nur einen kleinen Auszug aus den Akten bilden, dann überwältigt uns wieder zornige Mut.

Da sitzen Menschen in Wien und Berlin, die das Volk nicht kennt, die der unberechenbare Wille unfähiger, aber allmächtiger und unverantwortlicher Monarchen über die Völker verhängt hat, und konspirieren, wie sie zur höchsten Ehre der Dynastie, zur Befriedigung des Ehrgeizes und des Machtstüchels ihrer Generale, zur Sättigung der Gier ihrer Kapitalisten einen Krieg anzetteln könnten.

Der Mord des österreichischen Thronfolgers, über den nirgends größere Befriedigung herrschte als am Wiener Hof, ist diesen Salunken eine willkommene Gelegenheit. Denn die Stunde ist günstig. So geht's nicht weiter. Die Welt will sich nicht von Wilhelm und seinen Generalen kommandieren lassen. Krieg muß also sein. Und je früher, desto besser! Uns kann ja nichts geschehen. Frankreich, die entartete Republik, ist in vier Wochen erledigt und das andere kommt dann an die Reihe. England? Tut auch nichts. Das macht die preussische Macht, der preussische Militarismus. Belgien, Neutralitätsvertrag, die Meinung der ganzen übrigen Welt? Das Losungswort unseres Kron-





Groß-Berlin.

Zum Empfang der heimkehrenden Krieger!

Ich empfehle allen denjenigen, die zum Empfang der heimkehrenden Krieger fliegen wollen, als Sinnbild des Reuigen die Flaggen mit roten Wimpeln zu versehen.

Der Stadtkommandant, Otto Bels.

Vollversammlung der Soldatenräte Berlins.

Das Bureau der Soldatenräte Groß-Berlins beruft eine Vollversammlung für Donnerstag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr im großen Sitzungssaal des Reichstages ein.

Agenda: 1. Präsenzliste; 2. Bericht des Bureaus; 3. Bericht des Vorkämpferausschusses; 4. Nationalversammlung. Anträge zu dieser Tagesordnung sind bis Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr, beim Bureau der S.-Räte Groß-Berlins, W.D. Dietrichshaus, Zimmer 26, schriftlich einzureichen.

Ein Appell an die Frontsoldaten.

Wir erhalten folgende Aufschrift:

Am 23. November tagte in den Sophienkämmerchen eine Versammlung der Frontsoldaten. Durch Wahl der Kameraden wurde ein Rat der Frontsoldaten gebildet, dem als erste Aufgabe die Befreiung des Matrosen Döhning übertragen wurde.

Versammlung der Kriegsbeschädigten.

Eine vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten einberufene zahlreich besuchte Versammlung tagte am gestrigen Sonntag vormittag im Berliner Lehrervereinshaus.

Freie Jugend.

Am Sonntag nachmittag fand in Dabels Brunnen eine öffentliche Versammlung der Freien Jugend mit dem Thema: 'Die Jugend fordert ihre Rechte' statt.

In der Diskussion sprach ein Genosse von der sozialistischen Studentenpartei die Mitarbeit von sozialistischen Studenten bei den politischen Aufklärungsabenden der Freien Jugend.

Am Schluß traten viele Jugendgenossen der Freien Jugend bei. Persönliche Anmeldungen werden im Jugendsekretariat, Schützenstraße 5-6, entgegengenommen.

Opfener der Revolution. Kriminal- und Sicherheitsbeamten war bei ihren Streifzügen durch die Verbrechertöpfe Berlins ein

Man aufgefallen, der über sehr reichliche Geldmittel verfügte. Weil er über die Herkunft des Geldes ungläubig-würdige Angaben machte, wurde er festgenommen.

Ein großes Lebensmittellager, das Waren im Werte von über 800 000 Mark enthielt, wurde am Sonnabend nachmittags durch die Sicherheitspolizei beschlagnahmt und dem Ernährungsausschuß für Groß-Berlin überwiesen.

Seine Kameraden erschossen hat aus Fahrlässigkeit ein Ausreiter der Sicherheitswache Schmaragdort.

Lebensmittel in Wilmerdsdorf. Der Verkauf von 1 Pfd. Kindergerstemehl für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre und von Babbingspulver für Kinder im 2. bis 6. Lebensjahre, und von 1/2 Pfd. Getreide oder frischen Fischen bzw. 1/4 Pfd. Mänterwollwolle wird fortgesetzt.

Engroßhändler, Darmarbeiter und Viehtransporteur! Dienstag, den 20. November, abends 7 Uhr, findet im Börse-saal (Viehhof) eine Versammlung statt.

Fleisbergesellen! Mittwoch, den 21. November, abends 8 Uhr, findet im Rosenthalerhof eine öffentliche Versammlung statt.

Aus aller Welt.

Gebaut und beschlagnahmte Lebensmittelvorräte. Wie in einer Versammlung zu Schwaneheim mitgeteilt wurde, hat der A. und S. Rat in den Vororten Pankow bedeutende Mengen Lebensmittel mit Beschlag belegt.

treibe, Reis, Fleisch, Dauerwaren, Wurst, Zucker, Eier usw. beschlagnahmt und bis längstens 23. November zur Ablieferung zu bringen.

Die Ernennung der Wiener Hofburg. In der Hofburg sollen alle Staatsämter untergebracht werden, während die bisherigen Ministerialgebäude einer anderen Verwendung, eventuell dem Verkauf zugeführt werden sollen.

Eine zeitgemäße Vertretung. Wie wir erfahren, beabsichtigen die abgesetzten deutschen Monarchen sofort einen Regenten-Rat zu bilden und einen Vertreter in den Arbeiter- und Soldatenrat zu nominieren.

Letzte Nachrichten.

Revolutionsfeier in Hamburg.

Hamburg, 24. November. Begünstigt von sonnigem Wetter fand am Sonntag eine Feier zu Ehren der bei den Vorgängen am 6. November gefallenen Opfer der Revolution statt.

Der Bergarbeiterstreik.

Bentzen, 23. November. Der Bergarbeiterstreik hat sich fast auf die ganzen oberdeutschen Kohlengruben ausgedehnt, und zwar fehlten u. a. auf der Hohenstein-Grube von 1900 Arbeitern 900, auf der Heintzgrube fehlten von 850 530 unter Tage und über Tage von 235 230, auf der Stamaragrunder von 1300 Mann 1100, auf der Castellangrube von 800 700, auf der Kreuzgrube von 740 740, auf der Adolphsgrube von 498 Mann 356 und auf der Casen-Zentrumgrube von 835 617.

Der rumänische Vormarsch.

Wien, 24. November. Der slowakische Korrespondenz zufolge erfährt der galizisch-ukrainische Vertreter Wassillo aus der Bukowina: Die ganze Bukowina, also auch der nördliche und nordwestliche Teil ist von der rumänischen Armee besetzt.

Bericht der Redaktion: Dr. E. Restlepp, Berlin-Wilmersdorf, Druck der Lindenbroscherei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Balowplatz. Direktion Fried. Kayssig, Montag 7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell. Dir. Carl Mvlnhard-Rud. Bernauer Theater l. d. Königgrätzerstr. 1/8 Uhr: Der Hauch im All Komödienhaus 1/8 Uhr: Die tanzende Nymphe Berliner Theater 1/8 Uhr: Sterne, die wieder leuchten Direktion Max Reinhardt Deutsches Theater 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Kammerspiele 8 Uhr: Scheiterhaufen. Kleines Schauspielhaus Favarastr. 1, Port. 5 Keine Vorstellung.

Genossen! Werbt Deiner für Die Freiheit

Heute! Montag, den 25. November 1918, abends 8 Uhr: Große öffentliche Volksversammlungen

Gewerkschaftshaus, Engel Ufer 15, Böker, Webersrasse 17, Königsbank, Gr. Frankfurter Strasse, 117, Urania, Wrangelsrasse 10-11, Musikersäle, Kaiser-Wilhelm-Strasse, Bögow Brauerei, Prenzlauer Allee 242, Pharus-Säle, Müllersrasse 142. Tagesordnung:

Die Revolution und unsere Aufgaben.

Referenten: Barth, Büchner, Dittmann, Haase, Jäckel, Ledebour, Zieg. Verband sozialdemokratischer Wahlvereine Berlin und Umgegend Unabhängige sozialdemokratische Partei.

Deutscher Metal'arbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin, N 54, Liebenstrasse 23-25. Geschäftszeit v. 9-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr. Tel.: Nord. 105, 1239, 1987, 9714 Mittwoch, den 27. November 1918, abends 8 1/2 Uhr Branchen-Versammlung der Gold- und Silberarbeiter im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15. Tagesordnung: 1. Branchenanangelegenheiten. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Der Achtstundentag. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Die Ortsverwaltung.

Botenfrauen

für alle Stadtteile Berlins werden gesucht zum Austragen der Zeitung 'Die Freiheit'. Meldungen erbitten wir persönlich vormittags von 9-11 Uhr im Berliner Verbandsbüro der U. S. P., Schiffbauerd. 19, 2. Etz. II. Bestellschein. Bitte mit u. die Adressen, auslassen und einreichen an den Verlag der 'Freiheit' - falls NW. & S. (Sprengelstr. 19). Bei Ungeheuren besteht Gefahr von ab 1 Exemplar der einmal täglich erscheinenden Zeitung 'Die Freiheit' Neuland-Organ der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zum Werte von 20. L. w. monatlich bei freier Zusendung ins Quart. Name: Ort: StraÙe: Nr. Name deutlich schreiben, Adressen genau anzugeben.